Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 107 (1974)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 37

Organ des Bernischen Lehrervereins
107. Jahrgang. Bern, 13. September 1974

Organe de la Société des enseignants bernois
107e année. Berne, 13 septembre 1974

Jahresbericht 1973/74 des BMV

(abgelegt an der Delegiertenversammlung vom 19. 6. 74)

Am 22. März 1974 erschien im Berner Schulblatt Nr. 12 der Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins. Er gibt in umfassender Weise Auskunft über die Probleme, die sich den Lehrervereinen und damit auch dem BMV im vergangenen Vereinsjahr gestellt haben. Wir verzichten in unserem Jahresbericht darauf, das dort Gesagte und vom BMV und seinen Vertretern Mitgestaltete nochmals aufzuführen; wir beschränken uns auf die Darstellung unserer vereinsspezifischen Tätigkeiten und Anliegen.

1. Statutenrevision

Um den vielschichtigen Problemen besser gewachsen zu sein, entschloss sich der KV BMV zur Totalrevision der Statuten.

Als wichtigste Änderungen seien festgehalten:

1. Vermehrte Kontinuität in der Geschäftsführung durch Einführung einer zweiten Amtszeit
2. Einführung des fakultativen Referendums für Statutenrevisionen (analog dem BLV)
3. Aufwertung der Abgeordnetenversammlung des BMV
4. Straffere Organisation der Sektionen durch eigene Statuten oder ein Geschäftsreglement
5. Förderung des Kontakts zwischen der Vereinsleitung und den Mitgliedern über die Schulhausvertreter
6. Abschaffung der regelmässig wiederkehrenden Hauptversammlung. An ihrer Stelle sollen Lehrertagungen einberufen werden können.
7. Klarere Unterscheidung von Voll- und Teilmitgliedern des BMV und Neuregelung des Aufnahmeverfahrens

Die a. o. Abgeordnetenversammlung hat am 13. März 1974 die neuen Statuten ohne Gegenstimme gutgeheissen. Sie wurden an der Urabstimmung vom Mai/Juni 74 mit 476 Ja gegen 25 Nein angenommen.

2. Arbeitsverhältnisse

Kurz nach unserer letzten Delegiertenversammlung nahm das Bernervolk am 2. Juli 1973 das neue Lehrerbesoldungsgesetz überraschend gut mit 90 000 Ja gegen 40 000 Nein an. Bei dieser Gelegenheit danken wir all denen, die der Lehrerschaft zu einer angemessenen Besoldung verholfen haben. Der Gesamtgewinn beträgt für die Lehrerschaft 25–30 Mio Fr. pro Jahr.

Im Zusammenhang mit der Neuregelung der Lehrerbesoldungen gestatten wir uns, zwei Gedankengänge darzulegen:

a) Gestützt auf das neue LBG erschienen verschiedene Verordnungen mit zentralistischen Tendenzen. Darüber dürfen wir uns nicht verwundern; man kann nicht einerseits der Kantonalisierung der Besoldungen beipflichten und sie anderseits im Detail ablehnen. Befremdend wirkt allerdings, dass die getroffenen Lösungen fast durchwegs ohne Vernehmlassung oder mit sehr kurzer Vernehmlassungsfrist in Kraft gesetzt wurden. Wir erinnern hier nur an die Verordnung über das Stellvertretungswesen oder die Hilfslehrerentschädigung. Es geht heute nicht mehr an, dass die Verwaltung Entscheidungen trifft, ohne die direkt Betroffenen befragt zu haben.

b) Die Besoldungsansätze der Sekundarlehrer, ja die ganze Sekundarschule an und für sich waren in der Folge heftigen Angriffen ausgesetzt. Verglichen mit den Besoldungsansätzen anderer Gruppen von Mittelschullehrern ist unsere Besoldung, trotz der Erhöhung, nach wie vor zu verbessern.

Im weitern trägt die Pflichtstunden-Ordnung den spezifischen Belastungen der Sekundarschule keine Rechnung.

Wir haben bewusst darauf verzichtet, auf die entsprechenden Artikel im Berner Schulblatt zu reagieren, um unfruchtbare, nutzlose Diskussionen zu vermeiden.

Ungelöst ist ebenfalls nach wie vor die Regelung der Besoldung für Vorsteher und Lehrer mit besondern Funktionen. Wir zählen auf die baldige Verwirklichung der Eingabe des BLV in dieser Angelegenheit.

3. Mittelschule von morgen

Der KV hatte sich im vergangenen Geschäftsjahr in eingehender Weise mit dem Bericht «Mittelschule von morgen» (Jahrbuch der EDK, 1972) zu befassen. Eine schweizerische Spezialkommission hat darin im Auftrag der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren die Ergebnisse ihrer Studien zu einer umfassenden schwei-

Inhalt – Sommaire

Jahresbericht 1973/74 des BMV 285
Tätigkeitsprogramm des BMV 286
Kantonale Primarlehrer-Kommission 287
Schulturnkurse 288
Musik mit Geräuschen, Stimmen und Instrumenten 288
Hilf 289
Vereinigung pensionierter Lehrkräfte der Region Thun 289
Lehrer-Veteranen des Emmentals 289
Lehrergesangverein und Singkreis Burgdorf konzertieren in Landkirchen 290
Dans les Ecoles normales 291
Bibliographie 292
Groupe romand du corps enseignant pour la gymnastique respiratoire 292
Mitteilungen des Sekretariates 293
Communications du Secrétariat 294
Vereinsanzeigen – Convocations 294

zerischen Schulreform zusammengefasst. Der Bericht mündet in eine Reihe von Empfehlungen, welche insbesonders auch unsere Schulstufe betreffen. Es handelt sich um die Einführung einer gesamtschulartigen «Beobachtungs- und Orientierungsstufe» für das 5. bis 9. Schuljahr.

Der Bericht «Mittelschule von morgen» wurde einem breiten Vernehmlassungsverfahren unterworfen. Die Stellungnahmen der verschiedenen Lehrerverbände sind durch die KOSLO gesammelt und ausgewertet worden. Sie repräsentieren 21 schweizerische Lehrerorganisationen mit insgesamt 70 000 Mitgliedern aller Stufen.

Wir haben im KV grundsätzlich ein Mitspracherecht unsererseits betont und deshalb auch versucht, die Meinung unserer Mitglieder zu erfassen. Erfreulicherweise sind aus allen Sektionen Berichte eingegangen mit verschiedenen wertvollen Anregungen. Abgesehen von einzelner Kritik fand unser Entwurf klare Zustimmung, so dass er in bereinigter Form einerseits an den BLV, anderseits an die SSK weitergeleitet werden konnte. Mit Genugtuung kann gesagt werden, dass unsere Arbeit die Stellungnahmen der beiden erwähnten Organisationen wesentlich beeinflusst und dadurch schliesslich auch starke Beachtung in der KOSLO gefunden hat. Die KOSLO hat ihre Stellungnahmen zusammen mit den Originalberichten der einzelnen Mitgliederverbände im Februar dieses Jahres an die EDK gerichtet. Der KOSLO-Bericht erschien in der Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 13 vom 28. 3. 74.

Unsere Haltung ist bestimmt durch die Auffassung, dass Änderungen durch kleine, aber durchführbare Schritte in Richtung einer inneren Schulreform einer fundamentalen Systemänderung vorzuziehen seien. Wir anerkennen die Berechtigung verschiedener Anregungen gerade auch des erwähnten Berichtes, lehnen aber die Tendenz zu einer aufwendigen und komplizierten Schulstruktur ab, ebenso wie die postulierte Einseitigkeit der Schulversuche.

Theorien und Modelle zu neuen Schulreformen haben wir nicht bereit. Wir glauben aber, dass auch bisher nicht alles falsch gemacht worden ist und dass in unserem Schulsystem im grossen und ganzen gute Bedingungen für fruchtbare Schularbeit vorherrschen. Das lässt sich sagen ohne anmassende Empfindlichkeit gegenüber Kritik, wenigstens wenn es an die Adresse von mindestens ebenso anmassenden Schultheoretikern gerichtet ist, wie sie in einem satirischen Artikel der SLZ anvisiert sind (SLZ, Nr. 13, S. 553: «20 Tips für Schulreformer»). Als Beispiel Tip 2: «Verbreite dich publizistisch über die Rückständigkeit unseres Schulwesens. Halte mit aller Deutlichkeit fest, dass dies eine Folge unseres gesellschaftlichen Systems sei!» Anderseits glauben wir, dass manche der unbestreitbar wertvollen neuen Ideen sorgfältig geprüft und mit möglichst geringem äussern Aufwand verwirklicht werden sollten. Wahrscheinlich ist schon Verschiedenes in mehr oder weniger auffälliger Weise ausprobiert worden, wobei wir nicht nur an die offiziellen Versuche z. B. mit Niveauklassen denken. Wo gibt es in unseren Schulen bereits konkrete Ansätze zu Neuerungen etwa im Sinne vermehrter Chancengleichheit, grösserer Durchlässigkeit oder betonter Humanisierung? Wir werden versuchen, etwas davon zu erfahren und unsere Mitglieder zu unterstützen, indem wir nach Möglichkeiten für freiheitliche Lösungen sowohl in Bezug auf Organisationsformen wie auf die allgemeine Lehrtätigkeit eintreten werden.

4. Verschiedenes

SSK (Schweiz. Sekundarlehrerkonferenz):

Die Hauptarbeit innerhalb dieser Organisation bestand im Austausch von Informationen verschiedenster Art: Schulstruktur und Schulreform, Lehrerfortbildung, Urlaubswesen, Besoldungen, Unterrichtsverpflichtung. Wir haben zu folgenden Punkten Eingaben an die Behörden gerichtet:

1. *Verordnung über die Fortbildung der Lehrerschaft*
   Wir forderten darin u. a. ausdrücklich ein Anrecht auf Bildungsurlaub und zwar mindestens zweimal ein halbes Jahr zwischen dem 30. und 60. Lebensjahr.

2. *Ausbildung der Gymnasiallehrer*
   Wir verzichteten auf eine umfassende Stellungnahme zu dieser Verordnung, regten jedoch an, es sei in der Verordnung festzuhalten, inwiefern das Sekundarlehrerstudium dem Gymnasiallehrerstudium und umgekehrt angerechnet werden könne.

3. *Mathematikunterricht*
   Im wesentlichen verlangen wir ein Mitspracherecht der aktiven Lehrerschaft bei der endgültigen Festlegung des neuen Lehrplans, grosse Freiheit bei der Überführung des alten Lehrplans in den neuen sowie ein Mitspracherecht, wenn die Pensen zur Aufnahmeprüfung in höhere Mittelschulen festgelegt werden.
   Wir gestatten uns, bei dieser Gelegenheit der Mathematikkommission zu danken für ihre grosse Arbeit und ihr Bemühen, den Mathematikunterricht zeitgemäss zu gestalten.

Schlusswort

Der KV dankt all denjenigen, die sich für den BMV und die bernische Sekundarschule ganz allgemein eingesetzt haben.

Für den Kantonalvorstand
Der Präsident: *Hans Grütter*
Der Sekretär: *Urs Kurth*

Tätigkeitsprogramm des BMV

(vorgelegt an der Delegiertenversammlung vom 19. 6. 74)

1. *Studienreise nach Zentralamerika* (Mexico – Halbinsel Yucatan – Guatemala) unter der Leitung der Herren Prof. Dr. Bruno Messerli, PD Dr. Klaus Aerni und Peter Michel. Die Ausschreibung wird demnächst erfolgen.
   Reisezeit: Sommer 1975 Kosten: ca. Fr. 3400.–
   (Inzwischen ist bekannt geworden, dass diese Reise aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden kann. Es werden gegenwärtig neue Projekte studiert.)

2. *Gesamtkonzeption des bernischen Schulwesens*
   Grossrat Deppeler hat in einer Motion von der Regierung verlangt, es sei eine Gesamtkonzeption des bernischen Bildungswesens vorzulegen, damit künftige Gesetzesrevisionen im Blick auf das Ganze konzipiert werden können. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, die Belange der Sekundarschule bei dieser Arbeit zu vertreten.
   Die Beschäftigung mit der «Mittelschule von morgen» schafft günstige Voraussetzungen dazu.

3. *Sekundarlehramt*

Im Hinblick auf die Ausbildung zukünftiger Sekundarlehrer beschäftigen uns folgende Themen:

- Ausbildungsziele
- Fächerplan
- Ausbildungsdauer
- Struktur des Sekundarlehramts
- Mittellehrerverein und Studenten am Sekundarlehramt

4. *Arbeitsverhältnisse*

- Die Ziele unserer materiellen Forderungen, die wir zu verwirklichen suchen, sind bekannt.
- Wir werden uns im weitern dafür einsetzen, dass für die Vorsteher und für die Kollegen mit besondern Aufträgen angemessene Regelungen getroffen werden.
- Bessere Regelung der Urlaubsgewährung.

5. *Methodisches*

Etwa vor einem Jahr richteten wir eine Eingabe an die ED bezüglich der Lehr- und Unterrichtsmittel (siehe Berner Schulblatt vom 8. 6. 73). Die inzwischen eingegangene Antwort der ED wird gegenwärtig studiert. Wir werden es nicht unterlassen, die Angelegenheit im Sinne unserer Anregungen weiterzuverfolgen.

6. *Arbeit mit den Sektionen*

Die neuen Statuten beauftragen die Sektionen des BMV, ihre Tätigkeit in eigenen Statuten zu regeln. Dies wird Anlass zum Überdenken der Sektionsziele sein; die Legalisierung der Schulhausvertreter soll dazu beitragen, die Meinungsbildung auch in den einzelnen Schulhäusern zu ermöglichen.

Für den Kantonalvorstand
Der Präsident: *Hans Grütter*
Der Sekretär: *Urs Kurth*

Kantonale Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 30. August 1974

In der nächsten Zeit sollen im Bernischen Lehrerverein Entscheide gefällt werden, die für die Zukunft der Primarschule und deren Lehrer sehr wichtig sind. Deswegen dauerte unsere erste Sitzung nach den Sommerferien über fünf Stunden.

Hans Indermühle und Ernst Bodenmann berichteten über die Ergebnisse einer Besprechung mit den Vertretern der *Stellvertretungskassen* der anderen Lehrergruppen, in welcher Möglichkeiten der Zusammenarbeit geprüft worden waren. Drei Formen waren zur Diskussion gestanden:

- gemeinsame Rückversicherung bei einer privaten Versicherungsgesellschaft
- Verteilung erhöhter Risiken auf eine grössere Gruppe, indem die selbständig bleibenden Kassen in einem Vertrag einen Zahlungsausgleich vereinbaren
- Verschmelzung der bisher selbständigen Kassen zu einer einzigen, der alle Mitglieder des BLV angehören.

Wir befürworten eine Verschmelzung der Kassen. Die neue staatliche Stellvertretungsverordnung gilt für alle im Besoldungsgesetz geregelten Schulen. Damit sind für alle an ihnen tätigen Lehrer grundsätzlich dieselben Voraussetzungen für eine «Lohnersatzkasse» entstanden. Für bleibende unterschiedliche Voraussetzungen bei den verschiedenen Gruppen könnte man befriedigende vertragliche Regelungen finden. Ein engerer Zusammenschluss aller Lehrer liegt im Interesse der Schule als Ganzes.

Die Mittellehrer lehnen eine Verschmelzung ab, sind aber bereit, den Beitritt zu dem zu schaffenden Vertrag über einen Zahlungsausgleich zu prüfen. Die Vorschläge des Zentralsekretärs im Arbeitspapier 2 sollen nun geprüft und in kurzer Zeit zu einem Entwurf des Vertrages verarbeitet werden. Ende 1974 müsste die neue Ordnung funktionieren, mitsamt der an die neuen Verhältnisse angepassten «Lohnersatzkasse» der Primarlehrer.

Wir möchten nicht über die Köpfe unserer Mitglieder hinweg Entscheide in dieser wichtigen Frage fällen und werden über eine Präsidentenkonferenz eine Vernehmlassung durchführen. Wir betrachten den Vertrag als einen Akt der Solidarität gegenüber kleineren Kollegengruppen und als ein Symbol für den von uns angestrebten Zusammenschluss, fragen uns aber, ob der Vorschlag nicht unnötige Unterschiede und Trennwände konserviert.

Die Projektstudie von Seminardirektor Müller über *das freiwillige Weiterausbildungsjahr* liegt nun zur Vernehmlassung vor. Die darin gemachten Vorschläge zur Verbesserung der bernischen Lehrerausbildung widersprechen grundsätzlich der im Arbeitsprogramm 74 ausgedrückten Meinung der Primarlehrer, enthalten aber auch positive Elemente. Die Frage unserer Ausbildung ist die wichtigste Frage für die Zukunft unserer Schule und unseres Berufsstandes. Hier werden schulpolitische Entscheidungen von grösster Tragweite gefällt. Wir Lehrer müssen geschlossen und entschieden Stellung beziehen. Darum werden wir auch dazu über die vorgesehene Präsidentenkonferenz eine Vernehmlassung durchführen.

Wir müssen uns entscheiden, ob wir *vor* einer Verbesserung der Grundausbildung ein freiwilliges Weiterausbildungsjahr einführen lassen wollen und wie wir den mit überwältigendem Mehr angenommenen Grundsätzen (keine Lohnwirksamkeit, Besuch finanziell allen Lehrern möglich, gleichwertige Ausbildung) Nachachtung verschaffen können.

Die vorgesehene Präsidentenkonferenz soll auch eine breit abgestützte Vernehmlassung zu den Anträgen zur *Koordination des Fremdsprachenunterrichtes* ermöglichen, die im Berner Schulblatt vom 23. 8. 74 veröffentlicht worden sind. Der Bericht der Expertenkommission kann auf dem Sekretariat BLV bezogen werden.

Die kantonale Lehrmittelkommission will durch eine Subkommission *Arbeitsblätter für den Physikunterricht* schaffen lassen und hat uns eingeladen, ein Mitglied vorzuschlagen. Wir werden das Einverständnis des Leitenden Ausschusses für die Nomination von Hans Indermühle, Herzogenbuchsee, einholen.

Gleichzeitig frägt uns die Lehrmittelkommission an, wie wir uns den *Chemie-Unterricht* an den Primarschulen vorstellen. Wir beantragen das Ausarbeiten eines Konzeptes durch die Pädagogische Kommission und werden dieser unsere Beiträge zustellen.

Wir geben unserer Freude darüber Ausdruck, dass die staatliche Kommission die Begehren aus unserem Arbeitsprogramm aufgreift. Eine Wirkung zeigt sich auch

in den parlamentarischen Vorstössen, die im Berner Schulblatt vom 30. 8. 74 aufgeführt sind.

Wir nahmen Kenntnis von einem Arbeitspapier des Zentralsekretärs für eine allfällige *Reorganisation des BLV*. Wir begrüssen es, dass nun auch der Langfrist-Beschluss der Delegiertenversammlung vom 26. April 1972 ausgeführt werden soll. Wir glauben aber, dass das zentrale Anliegen dieses Beschlusses, «die Einheit der bernischen Lehrerschaft», zu wenig betont wird. Wie wäre es, wenn man die Initianten der Resolution beauftragen würde, ein ihren Vorstellungen entsprechendes Modell auszuarbeiten?

Die vorgesehene Präsidentenkonferenz wird auf Donnerstag, 12. September 1974 um 15 Uhr in der Aula des Hessgutschulhauses im Liebefeld festgesetzt. An ihr sollen die Präsidenten über die Probleme orientiert und die an die Primarlehrer gestellten Fragen erläutert werden. Bis Ende September sollen die Antworten der Präsidenten bei uns eintreffen, sodass unsere Kommission an der Sitzung vom 7. Oktober die Stellungnahme der Primarlehrer verabschieden kann.

Der Präsident: *Moritz Baumberger*

Schulturnkurse

Das Turninspektorat organisiert im Auftrag der Erziehungsdirektion freiwillige Fortbildungskurse für die Lehrerschaft.

1. *Schwimmen im Lehrschwimmbecken und Leichtathletik in der Halle*

   Ort
   Gymnasium Interlaken

   Datum
   28. September, 14–18 Uhr und
   29. September, 8.30–16 Uhr

   Leitung
   Peter Mürner, Turnlehrer, 3652 Hilterfingen

2. *Schwimmen und Leichtathletik in der Schule* (Schulungsformen)

   Ort
   «Byfang» Bützberg

   Datum
   5. Oktober, 14–18 Uhr und 6. Oktober, 8.30–16 Uhr

   Leitung
   Ernstpeter Huber, Turninspektor, 4900 Langenthal

3. *Skifahren* (Intensive Ausbildung)

   Ort
   Kleine Scheidegg

   Datum
   26. Dezember bis 30. Dezember 1974

   Leitung
   Jörg Hiltbrand, Lehrer, 3861 Guttannen

4. *Skifahren* (Geeignet auch für Anfänger und ältere Lehrkräfte)

   Ort
   Grindelwald

   Datum
   2. Januar bis 5. Januar 1975

   Leitung
   Peter Mürner, Turnlehrer, 3652 Hilterfingen

5. *Eishockey in der Schule*

   Ort
   Eishalle Lyss

   Datum
   27. Dezember bis 30. Dezember 1974

   Leitung
   Hansueli Grütter, Sek.- Lehrer, 3250 Lyss

Bestimmungen für alle Kurse

Entschädigt werden Taggeld zu Fr. 15.– und Reise 2. Klasse. Sämtliche Kurse sind offen für Lehrkräfte aller Stufen. Beim Kurs 1 ist anzugeben, wer im Massenlager übernachten will. Anmeldung bei allen Kursen an den aufgeführten Kursleiter, da dieser die Administration übernimmt.

Für die Turninspektoren: *Beat Froidevaux*

Musik mit Geräuschen, Stimmen und Instrumenten

Trotz der grossen Hitze der letzten Sommerferienwoche fanden sich 37 Kindergärtnerinnen aus dem ganzen Kanton zu diesem Kurs im Seminar Marzili, Bern, zusammen.

Die Leiterin des Kurses, Frau E. von Priem, Seminarlehrerin am Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin, verstand es ausgezeichnet, mit ihrer spontan auffordernden Art alle Kursteilnehmerinnen während vier Tagen zu fesseln. Sie machte uns mit den neuen Tendenzen in der Musikerziehung im Vorschulalter in Berlin bekannt. Dort sei man von der Methode des reinen Experimentierens der Kinder abgekommen. Wohl lasse man sie die Instrumente vorerst alleine erforschen und erleben, doch dann übernimmt eine geschulte Person die Leitung und vermittelt den Kindern persönliche Erlebnisse im Umgang und Spiel mit den vorhandenen Instrumenten in der Gruppe. Dieses Experimentieren und Improvisieren konnten auch wir erleben. Zum Beispiel erhielten wir in Gruppen verschiedene Themen, welche wir mit den einfachen, selbstangefertigten Musikinstrumenten darzustellen und den übrigen vorzuspielen hatten. Da wurden Gewitterszenen, Alpaufzüge, Stimmungen im Schwimmbad usw. mit passenden Instrumenten und Geräuschen und Stimmen gespielt, alles wirkte verblüffend echt! Kinderreime wurden mit Geräuschakzenten begleitet; als Dirigent der gesamten Gruppe konnte man ein Geisterkonzert, Tanz der alten Bauern, Tanz der Kinder u. a. leiten, ganz spontan nach Gutdünken und Gefühl. Aufgelockert wurden die Stunden durch gepflegten, muntern gemeinsamen Gesang. Weiter wurden wir mit dem methodischen Aufbau in der Arbeit mit vorschul-

pflichtigen Kindern vertraut gemacht. Dem Malen und Zeichnen mit Musik war ein weiterer Nachmittag gewidmet. Die improvisierten Puppenspiele, d. h. Spiele mit blossen Fingern, Küchengeräten, Handschuhen usw. waren sehr eindrucksvoll, bestachen sie doch durch ihre Einfachheit und Wirkung.

Die vier ausgefüllten, anstrengenden Kurstage unter der unermüdlichen Leitung von Frau von Priem vermittelten uns allen viele Anregungen und Möglichkeiten für die praktische Arbeit im Kindergarten. Herzlichen Dank!

Barbara Marti

H Heilpädagogische
I Information
L Lehrerfortbildung und
F Forderung des sonderschulbedürftigen Kindes

Aktion des Kantonal-Bernischen Lehrerinnenvereins

Berner Schulkinder helfen ihren behinderten Mitschülern

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Im Schulblatt Nr. 33/34 vom 23. August habe ich auf den Kartenverkauf zugunsten des HILF hingewiesen. Hier in Kürze um was es geht:

Verkauf einer Doppelkarte ohne Briefumschlag, links mit Strohstern, rechts zum Schreiben der Glückwünsche bei Verwandten und Bekannten Ihrer Schulkinder. Preis pro Stück Fr. 2.–. Kein Strassenverkauf!

Verkaufszeit: 15.–31. Oktober oder 5.–20. Dezember 74, *vor* oder *nach* dem Pro Juventute-Verkauf, damit dieser nicht konkurrenziert wird.

Bestellung: bis 30. Sept. 74 für den Verkauf vom 15. bis 31. 10. 74
bis 31. Okt. 74 für den Verkauf vom 5. bis 20. 12. 74
mit nachfolgendem Abschnitt.

Zustellung der bestellten Karten in den Monaten Oktober/November, je nach gewählter Verkaufszeit.

Gerne erwarte ich Eure Bestellung. Freundlich grüsst Euch im Auftrag des Kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins

Elsbeth Merz
Hofmeisterstr. 7, *3006 Bern*
Tel. 031 44 09 65
(7.00 bis 7.30 Uhr)

Bestellung

Bitte in Blockschrift schreiben und bis 30. 9./31.10. 74, je nach gewählter Verkaufszeit, E. Merz, Hofmeisterstr. 7, 3006 Bern zustellen!

Name: _____

Strasse / Schulhaus: _____

PLZ / Wohnort: _____

Ich bestelle

_____ Stück Doppelkarten mit Strohstern zu Fr. 2.–

_____ Orientierungsschreiben für die Eltern

_____ Prospekte *Hilf em HILF*

15.–31. 10. 74* Datum der gewählten Verkaufszeit.
5.–20. 12. 74* *Bitte nicht zutreffende Zeit durchstreichen!

*Bestellen Sie bitte nur so viele Karten, als Sie voraussichtlich mit Ihrer Klasse verkaufen können. Damit erleichtern Sie sich und uns die Arbeit! Nachbestellungen sind jederzeit möglich!

Datum: _____

Unterschrift: _____

Vereinigung pensionierter Lehrkräfte der Region Thun

Die Besoldungen der Lehrer erlaubten es früher nicht-allzuviele Batzen für Reisen zu reservieren. In dieser Beziehung ist also bei älteren Lehrkräften ein Nachholbedarf vorhanden. Das zeigen immer wieder die periodi, schen Reisen und Ausflüge, die von der Vereinigung pensionierter Lehrkräfte der Region Thun organisiert werden. Die jüngste Ausfahrt ging in sehenswerte Gegenden der Kantone Aargau und Luzern. Das Interesse war so gross, dass zwei Cars benötigt wurden. In strahlendem Sonnenglanze führte die Fahrt über Bern nach Lenzburg, wo das Schloss, der einstige Sitz der Grafen von Lenzburg, besichtigt wurde. Über Seon ging es hierauf nach Hallwil. Ein kurzer Halt ermöglichte es, dem malerischen Schloss einen Besuch abzustatten. Im Seehotel Hallwil wurde das Mittagessen eingenommen. Und hier stiess der 86jährige alt Lehrer Otto Christener, der seinerzeit, es war im Jahre 1963, die Vereinigung der pensionierten Lehrkräfte der Region Thun gründen half, zur Reisegesellschaft. Nun wohnt er im aargauischen Leimbach. Von dort aus besucht er sozusagen alle Tagungen der Thuner Vereinigung. Er erzählte einiges aus der Gründungszeit, dankte dem ersten Präsidenten Werner Grimm in Oberhofen und dem heutigen Vorsitzenden Walter Lory in Steffisburg und ermunterte mit geradezu jugendlichem Elan die betagten Lehrerinnen und Lehrer zu frischem Gesang. Er selber begleitete die Lieder am Klavier. Und es geschah, was kaum jemals zuvor geschehen ist: betagte Schulmeisterleute der Region Thun «liedeten» wie die Lerchen am Hallwilersee! Nächstes Ziel war Beromünster, wo ein Halt der Besichtigung der dortigen Stiftskirche galt. Dann ging's zur Sempacher Vogelwarte. Sehr wertvoll war hier ein Vortrag, der unter anderem nützliche Hinweise hinsichtlich der Vogelfütterung im Winter vermittelte. Aber auch die Orientierung über moderne Vogelzugforschung stiess auf lebhaftes Interesse. Reich gesättigt mit Schönem und Lehrreichem rüstete man sich hierauf zur Heimfahrt. Man wird diesen Tag nicht so bald vergessen. Dank hiefür ganz besonders Walter Lory, dem trefflichen Organisator.

H. H.

Lehrer-Veteranen des Emmentals

Eine stattliche Anzahl ehemaliger Lehrkräfte der Ämter Signau und Trachselwald startete letzthin bei sehr zweifelhaftem Wetter zu einer Fahrt in den Berner Jura. Ziel waren Courfaivre mit der renovierten Kirche und St. Ursanne am Doubs. Bei strahlendem Sonnenschein konnte der reizende Ort mit seiner romanisch-gotischen Ka-

thedrale, dem prachtvollen Kreuzgang und der Brücke mit der Gestalt des heiligen Nepomuk bewundert werden. Die Rückfahrt brachte die Teilnehmer über den Chasseral wieder in heimatliche Gefilde. *A*

Lehrergesangverein und Singkreis Burgdorf konzertieren in Landkirchen

Am letzten Samstagabend im August traten der Lehrergesangverein und der Singkreis Burgdorf unter der Leitung von Musikdirektor Kurt Kaspar mit einem ansprechenden Programm von Werken aus alter und neuester Zeit, nachdem sie am Abend zuvor bereits in Biglen konzertierten, auch in der Kirche von Kirchberg auf. In den Chorwerken a cappella «Ehre sei dem Vater» und «Aller Augen warten auf dich, Herre...» von Heinrich Schütz, «Psalm 100» von Felix Mendelssohn und «Locus iste» von Anton Bruckner und «dem Psalm 98» des in Winterthur wirkenden Emil Heer verfügten die beiden vereinigten Chöre über ein ausgeglichenes Stimmenverhältnis, dynamische Beweglichkeit und eine sehr gute Diktion, die es ermöglichte, den Text auch ohne vorgedrucktes Textheft zu verstehen. Die Sängerin Nora Lüthi aus Bern sang mit ihrem angenehm weich klingenden Sopran «Qui tollis» aus der Messe in A-Dur von J. S. Bach. Besonders lag ihr und ihrer Stimme der 91. Psalm «Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt» des 1898 geborenen Zürchers Paul Müller. In der Hymne «Hör mein Flehen, Herr» von Felix Mendelssohn vereinigte sie sich mit dem Chor in eindrücklichem Wechselgesang und fand sich auch in diesem romantischen Werk zurecht. Der junge Organist Walter Hasler spielte mit guter Musikalität und beherrschter Technik Präludium und Fuge in C-Dur von J. S. Bach, Präludium und Fuge in Es-Dur von Camille Saint-Saens und abschliessend die Fuge über B-A-C-H des 1901 geborenen Kirchenmusikers Ernst Pepping. *K*

L'Ecole bernoise

Dans les Ecoles normales

Examens d'admission 1974
Textes des épreuves

Français

Composition

Traitez l'un des sujets suivants:

a) Jeunes gens:

1. Jour d'hiver.
2. L'enseignement, une vocation?
3. Du grain naît l'épi; de ta jeunesse dépend ta vie.

b) Jeunes filles:

1. Si vous désiriez écrire un livre, quelle sorte d'histoire raconteriez-vous ou quel sujet traiteriez-vous? Expliquez les raisons de votre choix.
2. Y a-t-il à votre avis une façon intelligente d'occuper les loisirs qu'offre la vie moderne? Laquelle? Pourquoi?
3. Quel est le plus grand bien que vous souhaitez aux hommes du XXIe siècle? Expliquez les raisons de votre choix.

Dictée

La place du marché

Sur la place de Goderville, c'était une foule, une cohue d'humains et de bêtes mélangés. Les cornes des bœufs, les hauts chapeaux à longs poils des paysans riches et les coiffes des paysannes émergeaient à la surface de l'assemblée. Et les voix criardes, aiguës, glapissantes, formaient une clameur continue et sauvage que dominait parfois un grand éclat poussé par la robuste poitrine d'un campagnard en gaieté, ou le long meuglement d'une vache attachée au mur d'une maison.

Tout cela sentait l'étable, le lait et le fumier, le foin et la sueur, dégageait cette saveur aigre, affreuse, humaine et bestiale, particulière aux gens des champs. (...)

Les paysans tâtaient les vaches, s'en allaient, revenaient, perplexes, toujours dans la crainte d'être mis dedans, n'osant jamais se décider, épiant l'œil du vendeur, cherchant sans fin à découvrir la ruse de l'homme et le défaut de la bête.

Les femmes, ayant posé à leurs pieds leurs grands paniers, en avaient tiré leurs volailles qui gisaient par terre, liées par les pattes, l'œil effaré, la crête écarlate.

Elles écoutaient les propositions, maintenaient leurs prix, l'air sec, le visage impassible, ou bien tout à coup, se décidant au rabais proposé, criaient au client qui s'éloignait lentement:

– C'est dit, maître Jacques. Je vous le donne.

(Guy de Maupassant:
Contes du jour et de la nuit, La Ficelle)

Grammaire

Veuillez écrire en colonne et dans l'ordre les mots soulignés; numérotez-les de 1 à 24.

Mettez le verbe à la forme indiquée entre parenthèses:

Les élèves *se souvenir* (indic. passé composé) (1) de tous les efforts qu'il *falloir* (indic. plus-que-parfait) (2) pour réussir cet examen.

Tous ces arbres, que je *voir* (indic. passé composé) (3) reverdir au printemps, je les *voir* (indic. passé composé) (4) abattre.

Ils *se confier* (indic. passé composé) (5) mutuellement leurs peines.

Que de choses la mer *engloutir!* (indic. passé composé) (6). Les richesses qu'on en retire peuvent à peine donner une idée de celles qui y *rester* (indic. passé composé) (7).

Les merles *s'enfuir* (indic. passé composé) (8) avec des sifflements aigus.

Le patron veut que nous affranchissions cette lettre et que nous l'*expédier* (subjonctif présent) (9) encore ce soir.

L'avocat *intercéder* (indic. futur simple) (10) pour le criminel.

La sécheresse *disjoindre* (indic. présent) (11) les jantes des roues.

L'enfant *nettoyer* (indic. futur simple) (12) sa chambre.

Corrigez, s'il y a lieu, les mots quelque *et* tout*:*

Elle restait *tout* (13) étonnée devant cette voiture *tout* (14) récemment acquise.

Quelque (15) bons musiciens qu'ils soient, ils ne joueront pas ce morceau à première vue.

Quelque (16) puissent être les épreuves de la vie, supportons-les courageusement.

Ecrivez en toutes lettres les adjectifs numéraux suivants:

Il y avait *300 000* (17) soldats dans la plaine.

J'ai acheté *280* (18) livres.

Accordez, s'il y a lieu de le faire, les mots désignant une couleur:

Elle avait des yeux *bleu clair* (19) et, par coquetterie, elle avait orné ses cheveux de rubans *mauve* (20).

Donnez le pluriel des noms suivants:

un pneu (21);
un éventail (22);
un chef-lieu (23);
un abat-jour (24). (A suivre)

Bibliographie

Journaux pour enfants

Août/septembre, rentrée des classes...

Les plus jeunes enfants retrouveront avec plaisir leur compagnon *Chat botté* [1]). Sa rédactrice, Mlle Lucienne Eich, a préparé pour eux un magnifique numéro de rentrée dont le contenu les ravira, en même temps qu'il stimulera leur imagination créatrice.

Au sommaire de ce numéro: Un conte catalan, «La petite rate qui balayait l'escalier» – Les pains d'épice de «Chat botté» – Une comptine – Des bricolages: le téléphone à ficelle et un instrument de musique à percussion – Une bande dessinée – La page des tout petits – Le résultat du concours humoristique – «Ton courrier» – Et beaucoup de jeux, devinettes, rébus, etc.

Pour les plus grands, c'est le *Crapaud à lunettes* [2]) qui reparaît après la pause des vacances. Il s'agit du N° 400 de cet hebdomadaire, et sa sortie de presse coïncide avec le dixième anniversaire de sa création.

Dans ce numéro anniversaire, le «Crapaud» jette un bref regard sur son passé. Il rappelle l'amitié que lui témoigne le grand savant Jean Rostand, son illustre parrain, à qui il rend hommage. Il laisse parler ses fidèles abonnés, qui lui ont déjà écrit plus de 5500 lettres. Il célèbre ses dix ans en reproduisant les meilleurs dessins de son dernier concours sur le thème «Le Crapaud Anniversaire». Il publie les résultats de son *jeu des Crapolissons*, grâce auquel on apprend que le «Crapaud», qui n'en est pas à une métamorphose près, peut se muer en Crapostrogoth, en Craphôtesse de l'air, voir en Crapause café! On conviendra que «crapauvreté n'est pas vice», et qu'il n'est nul besoin de toucher de «crapognon» ni de «craposeille» pour s'amuser dans la mare, «crapohlala»!

Mais le *Crapaud à lunettes* regarde surtout vers l'avenir. Il propose de nouvelles rubriques à ses abonnés: Le dossier du mois (politique, social, économique, scientifique, culturel, etc.) – D'accord ou pas, dites-le au «Crapaud»! – Les nouveautés de la bande dessinée, etc.

Et voici une initiative qui intéresse la presse romande. Dans ce N° 400, le rédacteur du *Crapaud à lunettes*, M. André Jobin, consacre une page à l'information, sous le titre «Lisez le «Crapaud», mais n'oubliez pas ses confrères». Il insiste sur l'importance de la presse écrite, présente l'expérience pédagogique du «journal à l'école» et invite ses lecteurs – dont la culture doit de plus en plus être nourrie par le jugement sur l'actualité – à former des «Clubs-Information», où seraient analysés, commentés, critiqués les journaux de notre pays.

[1]) Abonnement annuel (10 numéros): Fr. 15.–. Chaque numéro peut être obtenu pour le prix de Fr. 2.–. Administration: *Chat botté*, chemin de Pré-Fleuri 6, 1006 Lausanne. Tél. 27 30 01. CCP 10 – 666.

[2]) Abonnement annuel (40 numéros): Fr. 25.–. Administration, téléphone et CCP: comme ci-dessus.

Groupe romand du corps enseignant pour la gymnastique respiratoire

Méthode physiologique Klara Wolf

Cours d'automne

Comme de coutume, chaque automne, l'occasion est offerte au corps enseignant de participer, durant deux semaines – soit du 5 au 12 et du 12 au 19 octobre 1974 – à un cours d'entraînement, à Aeschi sur Spiez.

Il est presque superflu, aujourd'hui, de recommander à nos collègues une participation à de tels cours: leur réputation est faite, tant en Suisse romande qu'en Suisse alémanique et même en Allemagne. C'est, sans aucun doute, un privilège que de s'initier à une technique thérapeutique et libératrice, qui crée à la base *la détente*, – seul terrain favorisant une maîtrise du système nerveux qui, lui, commande à l'ensemble de toutes nos fonctions pour leur assurer une intégrité et un équilibre garantissant santé et bonheur.

S'inscrire sans tarder auprès de la famille Espelleta, Hôtel Blümlisalp (tél. 033 54 33 03). Nombre d'inscriptions limité. Si possible, choisir la première semaine. Un cours pour futurs moniteurs a lieu simultanément. Début des cours: le samedi, à 17 h. 30. Prix du cours: 100 francs.

Adresse: Mme Klara Wolf, Atemschule, Wildenrain 20, 5200 Brugg (Argovie); tél. 056 41 22 96. Pour tous renseignements complémentaires éventuels: M. Max Diacon, rue des Amandiers 7, 2003 Neuchâtel; tél. 038 25 29 40.

Mitteilungen des Sekretariates

Einladung zu den Informations- und Diskussionstagungen zum Expertenbericht Fremdsprachunterricht

Durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Fachkommission für Fremdsprachenunterricht, dem Bernischen Lehrerverein und der Zentralstelle für Lehrerfortbildung.

Fragenkomplex (die nötigen Angaben finden Sie im BSB Nr. 34; im ASB Nr. 10 in der SLZ Nr 35)

a) Koordination und früherer Beginn des Fremdsprachenunterrichts

b) Formulierung der Lernziele,

c) Schaffung eines neuen Lehrwerkes für den Französischunterricht.

Referenten:

Charlotte Ritschard, Steffisburg, Dr. Hans Stricker, Bern, Helmut Schärli, Bern, und ein Lehrer, der im 4. Schuljahr Französischunterricht erteilt hat.

Spiez, Singsaal der Sekundarschule: Mittwoch, 18. September 1974, 16 Uhr.

Bern, Schulsaal der Sekundarschule Hochfeld, Hochfeldstrasse 40–50: Freitag, 18. Oktober 1974, 16 Uhr.

Herzogenbuchsee, Schulsaal der Sekundarschule, Schulstrasse 6: Donnerstag, 31. Oktober 1974, 16 Uhr

Communications du Secrétariat

Biel, Aula der Sekundarschule Rittermatte, Freiestrasse 45: Dienstag, 12. Nobemver 1974, 16 Uhr

Meiringen, Singsaal der Primarschule: Mittwoch, 13. November 1974, 14.30 Uhr.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrkräfte aller Stufen.

Fremdsprachunterricht (Umfrage EDK)

Terminangleichung

Durch die Zusammenarbeit mit dem Amt für Unterrichtsforschung (AUF) und wegen der geplanten Informations- und Diskussionstagungen in Spiez, Bern, Herzogenbuchsee, Biel und Meiringen, ergibt sich eine *Verschiebung der Eingabefrist der Stellungnahme auf*

15. November 1974

Es ist *entscheidend*, dass dieser Termin eingehalten wird, damit eine richtige Antwort ausgearbeitet werden kann.

Später eintreffende Antworten können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für das Sekretariat BLV: *Eva Meyer, Sachbearbeiterin*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 39 müssen spätestens bis *Freitag 20. September 07.00 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Der *Volleyball-Club Köniz* nimmt gerne Lehrer und Lehrerinnen in seinen Reihen auf. Das Training wird vom Ex-Internationalen Kurt Oberer (Biel) geleitet. Auskünfte erteilt gerne Bernhard Steiner, Lehrer, Niederscherli, Telefon (031) 84 08 36.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 25 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicker + Co 1342 - 3001 Bern